

Programm

FAURÉ / BRAHMS



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



bürger | sänger | zunft
münchen e.v. gegründet 1840
chor und symphonieorchester

**Julio Mirón dirigiert Chor und Orchester
der Bürger-Sänger-Zunft**

**Samstag, 22. November 2014, 19:00 Uhr
Carl-Orff-Saal im Münchner Gasteig**





Programm

Musikalische Leitung: Julio Mirón

Solisten: Aline Lettow, Sopran
Oscar Quezada, Bariton

Teil 1

Gabriel Fauré

Pelléas & Mélisande
Suite für Orchester
Prélude – La Fileuse –
Sicilienne – La Mort de Mélisande

Johannes Brahms

Nänie op.82 für
Chor & Orchester

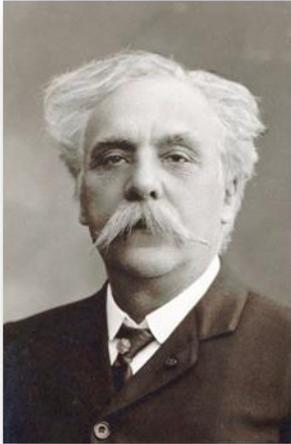
Pause

Teil 2

Gabriel Fauré

Requiem op.48 für
Chor & Orchester
Introit et Kyrie -
Offertoire – Sanctus –
Pie Jesu – Agnus Dei et
Lux aeterna – Libera me –
In Paradisum





Gabriel U. Fauré

(* 12. Mai 1845 in Pamiers, Midi-Pyrénées; † 4. November 1924 in Paris) war ein französischer Komponist des Fin de siècle, der vor allem Vokal-, Klavier- und Kammermusik schrieb. 1877 bescheinigte ihm sein Lehrer Camille Saint-Saëns, mit seiner ersten Sonate für Klavier und Violine (A-Dur, op. 13), bis heute sein meistgespieltes Werk, habe er sich in die Riege der Meister eingereiht. Faurés Stücke zeichnen sich durch „parfümfreien Charme und gebändigte Melancholie“ aus. Dabei konnten ihn, ähnlich wie im Fall Beethovens, weder das Altern noch eine zunehmende Ertaubung daran hindern, in seinem Schaffen immer kühner zu werden.



Johannes Brahms

(* 7. Mai 1833 in Hamburg; † 3. April 1897 in Wien) war ein deutscher Komponist, Pianist und Dirigent, dessen Kompositionen vorwiegend der Hochromantik zugeordnet werden. Durch die gleichzeitige Einbeziehung von klassischen Formen gehen sie aber über diese hinaus. Brahms gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Interview mit unserem Dirigenten



„Feuerbach Iphigenie 2“ von Anselm Feuerbach

Julio, was für Überlegungen stehen hinter der Auswahl unseres dies-jährigen Herbstkonzertes?

Ich wollte einen neuen Stil für unsere beiden Klangkörper erforschen, etwas, was sie bisher wenig oder fast noch gar nicht gespielt oder gesungen hatten. Diese drei Werke aus der kulturgeschichtlichen Epoche der Romantik sind eine Herausforderung für Chor und Orchester.

Warum Fauré und Brahms?

Die beiden Komponisten haben in einer Zeit gelebt, in der die Musik zum ersten Mal anfang, Gefühle durch Instrumentierung, Klangfarben und einer Illustration von Texten auszudrücken. Es entwickelte sich ein neuer Stil. Im Vordergrund stehen Empfindungen wie Sehnsucht, Mysterium und Geheimnis.

Fauré mit seiner französischen, jedoch sehr eigenständigen, poetisch nuancierten Art, basierend auf klassischen Formen und ungewöhnlichen harmonischen Modulationen und auf der anderen Seite Brahms, ein Symbol der deutschen Spätromantik, mit meisterhaftem Geschick, Stimmen und Instrumente zu vereinen.

Beide Komponisten waren berühmt für ihre Kunstlieder und ihre Begabung, Musik und Text zu verbinden.

Was verbindet diese drei Werke?

Alle drei Stücke haben den Tod zum Thema. Jedoch wird er nicht wie im herkömmlichen Sinn als traurig und tragisch dargestellt, sondern als etwas Positives und Hoffnungsvolles. Der Tod wird als eine Reise zu einer anderen Ebene beschrieben, der Tod ist nicht das Ende!

Alle drei Werke spielen mit Farbschattierungen und Nuancen und illustrieren delikat den Inhalt von Mythen, Märchen oder Gedichten. Unser diesjähriges Herbstkonzert ist ein Konzert der leisen Töne, es ist ein Erlebnis für Chor und Orchester, diese Musik durch Leichtigkeit „zum Schweben“ zu bringen.

Ich hoffe, dass meine Wahl auch Gefallen bei unserem treuen Publikum findet. Wir werden wie immer versuchen, unser Bestes zu geben. Viel Spaß!

Danke Julio!

REQUIEM
Edited with piano accompaniment
by Desmond Hatcliffe

I INTROIT - KYRIE
Molto largo $\text{♩} = 40$

SOFRANO
pp sostenuto
Re - qui - em a - ge - ter - num

ALTO
pp sostenuto
Re - qui - em a - ge - ter - num

TENOR
pp sostenuto
Re - qui - em a - ge - ter - nam

BASS
pp sostenuto
Re - qui - em a - ge - ter - nam

PIANO
Molto largo $\text{♩} = 40$
ff - pp
e - ia Do - mi - ne: et lux per - pe -
e - ia Do - mi - ne: et lux per - pe -

CONTENTS

	page
I Introit—Kyrie	1
II Offertorium	9
III Sanctus	18
IV Pie Jesu	24
V Agnus Dei	27
VI Libera me	36
In Paradisum	48

Reproduction may be copied or reproduced in any form without the prior permission of Novello & Co.

Zum Programm

Pelléas & Mélisande

Prinz Golaud verirrt sich auf einer Reise im Wald und begegnet dort der schönen und geheimnisvollen Mélisande. Er bringt sie als seine Frau auf das düstere Wasserschloss seines Großvaters Arkel, auf dem sich Mélisande jedoch nicht wohl fühlt. Nur Golauds Bruder Pelléas, mit dem sie eine tiefe Freundschaft und beinahe übersinnliche Liebe verbindet, kann sie aufheitern. Dies erregt Golauds Eifersucht. Im Zorn erschlägt er Pelléas, doch Mélisande ist so erschüttert, dass auch sie stirbt.

Das Schauspiel diente als Grundlage mehrerer musikalischer Werke, eine davon ist die Vertonung von Gabriel Fauré von 1898 (später auch als Suite für Orchester).

Requiem op. 48

Fauré vollendete die Komposition seines Requiems – seines einzigen größeren Werkes mit einem religiösen Text – 1887 im Alter von 42 Jahren. Er schrieb das Werk zwischen dem Tod seines Vaters (1885) und dem seiner Mutter (1887). Es wurde erstmals am 16. Januar 1888 in der Pariser La Madeleine zum Begräbnis eines berühmten Pariser Architekten aufgeführt. Nach der Uraufführung fragte ihn der Vikar der Madeleine, von wem das Werk gewesen sei. Fauré fasste sich Mut und bekannte, dass es von ihm sei. Daraufhin erwiderte der Vikar, er solle das lassen, es gäbe genügend Literatur, so dass man sein Werk nicht brauche.

Im Laufe der folgenden Jahre erstellte Fauré eine größer besetzte zweite Fassung, bei der u.a. Bläser berücksichtigt sind. Deren Premiere fand 1900 anlässlich der Pariser Weltausstellung vor rund 5000 Zuhörern statt. Das Requiem wurde auch bei Faurés Beerdigung (1924) gegeben.

Faurés Requiem weicht in mehrerlei Hinsicht von der traditionellen Totenmesse ab. Im Gegensatz zum traditionellen Ablauf der Messe, und insbesondere zu den Kompositionen von Hector Berlioz und

Zum Programm

Giuseppe Verdi, verzichtet Fauré auf eine dramatisierende Darstellung des Dies irae und beschränkt sich auf die Vertonung von dessen letztem Vers, dem Pie Jesu. Dagegen fügte er das In paradisum aus den Exequien hinzu, das traditionell bei der Überführung des Leichnams von der Kirche zum Friedhof erklingt. Insgesamt war es Fauré ein Anliegen, ein friedvolles Bild des Todes zu zeichnen. In vielen Passagen gleiten Moll-Klänge von Chor und Orchester in stimmungsvolle Dur-Akkorde und lassen tröstend das Himmelreich erahnen.

Nänie

ist die Bezeichnung für einen Trauergesang, der Leichenzüge im antiken Rom begleitete. Da diese Gesänge nicht schriftlich fixiert waren, ist über ihre Herkunft und Form nur wenig überliefert. Es gilt als wahrscheinlich, dass sie tradierte Texte und Melodien umfassten und durch Flöte oder Laute begleitet wurden.

Im Anschluss an den antiken Begriff wurde die Nänie in der Renaissance und Frühen Neuzeit von humanistischen Dichtern wie etwa Michael Marullus aufgenommen und als Literaturgattung gepflegt. So benutzte auch Erasmus von Rotterdam den Begriff Ende des 15. Jahrhunderts in seinem Nachruf auf Johannes Ockeghem, der von Johannes Lupi vertont wurde.

Das heute bekannteste literarische Werk mit dem Titel Nänie stammt von Friedrich Schiller, der den Begriff als Titel eines 1800 erschienenen Gedichts verwendete („Auch das Schöne muss sterben!“), das sowohl inhaltlich durch zahlreiche Beispiele aus der griechischen Mythologie, als auch in der gewählten Versform des Distichons Bezug zur griechischen Antike nimmt. Johannes Brahms vertonte dieses Gedicht 1880/81 zum Andenken an den Maler Anselm Feuerbach für Chor und Orchester (op. 82). Carl Orffs Version kam 1956 in Bremen heraus und wurde später als zweiter Satz in den Zyklus Dithyrambi aufgenommen, der seine Uraufführung am 22. November 1987 mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks in München erlebte.

Einige Artikel basieren auf Artikeln aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und stehen unter der Doppellizenz [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#) und [Creative Commons CC-BY-SA 3.0 Unported \(Kurzfassung\)](#).
In der Wikipedia ist eine [Liste der Autoren](#) verfügbar.

Zum Programm



„Feuerbach Iphigenie 1“ von Anselm Feuerbach

Auch das Schöne muss sterben! Das Menschen und Götter bezwinget,
Nicht die eherne Brust rührt es des stygischen Zeus.
Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherrscher,
Und an der Schwelle noch, streng, rief er zurück sein Geschenk.
Nicht stillt Aphrodite dem schönen Knaben die Wunde,
Die in den zierlichen Leib grausam der Eber geritzt.
Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,
Wann er, am skäischen Tor fallend, sein Schicksal erfüllt.
Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern des Nereus,
Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.
Siehe! Da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen alle,
Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.
Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich;
Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

(Friedrich von Schiller)

Die Solisten: Aline Lettow - Sopran



Die Sopranistin Aline Lettow wurde 1982 in Bad Ischl, Österreich geboren und verbrachte ihre Schulzeit im Chiemgau. Ihren ersten Gesangsunterricht bekam sie bei Michael Felsenstein. Von 1990 bis 1997 absolvierte sie die Ballettschule der "Royal Academy of Dance".

In München, unter der Leitung von Marcus Elsner sang Aline Lettow die "Jenny" in "Down in the Valley" von Kurt Weill, die "Contessa" und den "Pagen" in "Rigoletto". Anschließend nahm sie privaten Gesangsunterricht bei Maria Janina Hake. An der Hochschule für Musik und Theater in München absolvierte Aline Lettow ihr Gesangsstudium. Dies schloss sie 2012 erfolg-

reich als Diplom-Konzert- und Opernsängerin ab.

Zur Intensivierung belegte sie während und nach ihrem Studium diverse Meisterkurse:

"Lied" bei Prof. Siegfried Mauser in Bayreuth, "Liedklasse" bei Prof. Helmut Deutsch, Operettenmeisterkurse bei Wolfgang Dosch und Prof. Prikoba, Meisterkurs für italienische Oper bei Sylvia Stone, Scuola Italia, "Slawisch-jüdische Lieder" bei Hans-Christian Hauser - dieser engagierte Aline Lettow auch für einige Projekte als Solistin im Carl-Orff Saal in München. Unter der Leitung von Hans-Christian Hauser sang sie als Solistin bei Konzerten der deutschen Kulturtag in Erbil, Irak im Sommer 2011.

Im Winter 2011 sang sie die "Rosalinde" in der "Fledermaus" unter der Leitung von Doris Heinrichsen. Im Sommer 2011 die "Füchsin" in Janaceks "Das schlaue Füchslein" beim Isny Opernfestival und bei Gastspielen in München und Stuttgart, 2012 die Rolle der "Juliet" in der Oper "Romeo et Juliet" von Gounod ebenso in Isny und in München.

Großen Erfolg feierte sie 2012 als "Salud" in "La Vida Breve" von Manuel de Falla im Prinzregententheater unter der Leitung der Theaterakademie.

Seit August 2013 ist Aline Lettow Ensemblemitglied beim Opernloft Hamburg. Aktuell debütiert sie in der Rolle der Fiordiligi in der Oper von W.A.Mozart „Cosi fan tutte“

Die Solisten: Oscar Quezada – Bariton

Oscar Quesada wurde in Chile geboren. Er studierte Gesang bei Clara Oyuela (Studienleiterin und Gesangspädagogin am Teatro Municipal in Santiago de Chile) und bei Claudia Visca (Professorin für Gesang an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien). Von 1989 bis 1997 war er am Teatro Municipal de Santiago de Chile als Solo-Bariton engagiert. Von August 1997 bis August 2002 war Oscar Quezada festes Ensemble-Mitglied am Stadttheater Bremerhaven. Ab September 2003 war er Solo-Bariton am Mainfränkener Theater Würzburg, ab 2005 wirkt er als freier Sänger und ist seit November 2008 festes Mitglied des Opernchores der Bayerisches Staatsoper in München. Quezada hat mehr als 40 Hauptrollen für Bariton interpretiert (Don Giovanni, Graf Almaviva, Belcore, Malatesta, Figaro, Germont, Nabucco, Marcello,



Ping, Scarpia, Escamillo u.a.) und hat viele Solo-Partien in Oratorien gesungen wie Carmina Burana, Fauré Requiem, 9. Symphonie, Cäcilienmesse, Messa di Gloria von Puccini u.a.

Der Dirigent: Julio Mirón



Julio Mirón wurde in Puerto Rico geboren. Er absolvierte sein Musikstudium in New York an der Manhattan School of Music und lebt seit vielen Jahren in München. Er war 10 Jahre an der Bayerischen Staatsoper, nahm Engagements bei der Münchener Biennale für zeitgenössisches Theater an, spielte beim Bach Kollegium München und dirigierte mehrere Tourneen als musikalischer Leiter des MAV Sinfonieorchesters Budapest und der Camerata Leonis aus Lviv (Lemberg / Ukraine).

Seit Jahren leitet Julio Mirón verschiedene Opern- und Operettenproduktionen. Mit der Gruppe „das andere opern-ensemble“ dirigierte er im Münchner Gasteig Kulturzentrum die Operncollage „Orpheus - Variationen über Liebe und Tod“. Er hat auch während seiner Zeit in München mit einigen Chören gearbeitet, u.a. dem Philharmonischen Chor Fürstenfeldbruck, der Chorgemeinschaft Neubeuern und dem Philharmonischen Chor München. 2007 übernahm er mit vielen neuen Ideen die musikalische Leitung der BSZ und brachte mit zeitgenössischen Kompositionen und Auftritten

von internationalen Künstlerinnen und Künstlern "frischen Wind" in die BSZ. So wurde neben weiteren Werken lebender Komponisten das "Stabat Mater" sowie „The Armed Man“ von Karl Jenkins zur Aufführung gebracht. Aber auch die Klassik wurde in einer zeitgemäßen Form berücksichtigt, so wurde "Die Schöpfung" von Joseph Haydn mit begleitenden Bildern auf Großleinwand aufgeführt, eine erfolgreiche Premiere hier in München.

Im September 2013 komponierte und orchestrierte Julio Mirón die Musik zum Historienspiel „Ludewig der Strenge“ in Fürstenfeldbruck, das großen Erfolg beim Publikum hatte.

Im Frühjahr dieses Jahres arbeitete Julio Mirón an dem Stück „Die Befristeten“, eine Co-Produktion und ein Auftragswerk der „Münchner Biennale für zeitgenössisches Theater“ und dem Residenztheater.

Im Sommer verbrachte er einige Wochen in Italien an der Scuola di Musica Sant'Angelo in Vado (Marken), wo er der Musikalische Leiter eines Opernprogramms der University of Illinois war.

Der Chor & das Symphonieorchester: Bürger-Sänger-Zunft München e.V.

Die 1840 gegründete Bürger-Sänger-Zunft München kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Entsprechend der allgemeinen Gesellschaftsentwicklung fanden sich nach ihrer Gründung nicht mehr nur Handwerksmeister zum Singen, Dichten und Musizieren zusammen, sondern überhaupt kulturbegeisterte Bürger. So schlossen sich Angehörige der Familien Pschorr, Neuner, Develey, Obpacher und Volksschullehrer der Zunft an. Mit der Stadt München und deren Bürgermeistern wurde eng zusammengearbeitet.

Bedeutende Komponisten und Dirigenten haben in der Zunft als musikalische Leiter gewirkt, u.a. Richard Strauss.

Unter den für die Bürger-Sänger-Zunft geschaffenen Werken ist das bekannteste die Bayernhymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“. Das Mitglied Michael Öchsner hatte den Text gedichtet und Konrad Max Kunz, langjähriger Dirigent der Zunft, hatte die Melodie geschaffen.

Auch heute noch pflegt die Zunft, entsprechend ihrer Tradition, das Singen, Musizieren und Dichten und unterhält ein Symphonieorchester sowie einen großen gemischten Chor. Der Chor besteht aus 50 Sängerinnen und Sängern in allen Stimmlagen. Das Symphonieorchester ist mit etwa 45 Musikerinnen und Musikern besetzt.



In eigenem Interesse:

Chor- und Orchester- mitglieder gesucht

Für künftige Projekte sucht die Bürger-Sänger-Zunft weitere musikbegeisterte Laien. Insbesondere im Orchester sind Bratschen, Geigen, Bässe und Blechbläser willkommen. Im Chor besteht Bedarf in allen Stimmen. Vorspielen oder –singen ist nicht erforderlich. Das jeweilige Instrument oder die Stimme sollte jedoch sicher beherrscht werden.

Auftritte finden vor allem im Künstlerhaus am Lenbachplatz und im Carl Orff Saal im Gasteig statt. Professionelle Betreuung wird gewährleistet durch unseren Dirigenten Julio Mirón. Klassisches, romantisches, zeitgenössisches, weltliches und geistliches Repertoire.

Trauen Sie sich!

Wenden Sie sich bei Interesse an

Norbert Bittl

Tel.: 089 / 74 57 69 26 oder

vorstand@buergersaengerzunft.de

Zusammen macht
es mehr Spaß!

Frühjahrskonzert

Antonin Dvorak

Konzertouvertüre „In der Natur“ op.91

„Te Deum“ op.103 für Soli, gem. Chor und Orchester

Konzert für Violoncello „Cellokonzert“ op.104

Sonntag, 17. Mai 2015 – 17:00h

Künstlerhaus am Lenbachplatz

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Bauer & Hieber

Ihr Notenspezialist

München

Noten im Rathaus

Musikalienzentrum München
Landschaftstraße (im Rathaus)
80331 München

muenchen@bauer-hieber.com

Tel: 089 / 21 11 46

Fax: 089 / 21 11 46

- 0 (Zentrale)
- 40 (Klassik)
- 45 (Buch)
- 48 (Pop)
- 10

www.bauer-hieber.com



GEIGEN- UND BOGENBAU



Hermann + Stefan Wörz

Geigenbaumeister
Kreittmayrstraße 23
80335 München
Telefon 52 59 88

Markus Wörz

Bogenbaumeister
Kreittmayrstraße 17
80335 München
Telefon 523 12 40

NEUBAU UND REPARATUREN VON STREICHINSTRUMENTEN UND BOGEN

Geschäftszeiten:

Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 13.00 Uhr – 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag von 9.30 bis 13.00 Uhr Montag geschlossen

bsz

bürger | sänger | zunft

münchen e.v. gegründet 1840
chor und symphonieorchester



Chorprobe:
Montags 19:00h
Kinderhaus St. Benedikt, Schrenkstr. 2

Orchesterprobe:
Donnerstags 19:30h
Pfarrsaal St. Andreas, Adlzreiterstr. 20

Impressum

Herausgeber: bürgersängerzunft

Redaktion und Grafik: Bruni Caris

www.buergersaengerzunft.de